

# Aktuelle Informationen

## Neuigkeiten · Berichte · Termine

### Terminkalender

14. 3. 2010 bis  
13. 2. 2011 **Aliens – Pflanzen und Tiere auf Wanderschaft.** Sonderausstellung im NÖ Landesmuseum, Dienstag bis Sonntag, 9.00–17.00 Uhr. Info: NÖ Landesmuseum, 3100 St. Pölten, Kulturbezirk 5, [www.landese-museum.net](http://www.landese-museum.net)
30. 9. – 1. 10. 2010 Seminar »**Ingenieurbioologische Herausforderungen – Die Anwendungen von Gehölzstrukturen im Wasserbau**« in Wien. Info und Anmeldung: Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband, Seminarabteilung, Marc-Aurel-Straße 5, 1010 Wien, E-Mail: [peyerl@oewav.at](mailto:peyerl@oewav.at)
7. 10. 2010 »**Wasserstraße Donau – Multifunktionalität im Spannungsfeld öffentlicher Interessen**«. Informationsveranstaltung des ÖWAV, Bundesamtsgebäude, Radetzkystraße 2, 1030 Wien. Info und Anmeldung: Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband, [www.oewav.at](http://www.oewav.at)
- Achtung, Terminänderung:**
11. 10. – 15. 10. 2010 **Kurs für Anfänger in der Forellenzucht.** BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32/38 47, E-Mail: [office.igf@baw.at](mailto:office.igf@baw.at)  
Der ursprünglich für 4.–8. 10. 2010 anberaumte Kurs muss aus organisatorischen Gründen leider verschoben werden.
27. 10. – 29. 10. 2010 **Räucherkurs.** BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32/38 47, E-Mail: [office.igf@baw.at](mailto:office.igf@baw.at)
18. 11. – 19. 11. 2010 **Fischereifachtagung** im Schloss Mondsee. BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32/38 47, E-Mail: [office.igf@baw.at](mailto:office.igf@baw.at)
12. 10. – 13. 10. 2010 ÖWAV-Seminar »**Naturnaher Wasserbau und Gewässerökologie – Aktuelle Herausforderungen**«. Montforthaus, 6803 Feldkirch. Info: Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband, Martin Waschak, Seminarabteilung, A-1010 Wien, Marc-Aurel-Straße 5, Tel.: +43-1-535 57 20-75, E-Mail: [waschak@oewav.at](mailto:waschak@oewav.at)
16. 10. – 29. 10. 2010 **European Crayfish: Food, Flagships and Ecosystem Services**, Conference Poitiers, France. Info: <http://eucrayfish2010.conference.univ-poitiers.fr/>

*EU-zertifizierter Forellenzuchtbetrieb – attestiert frei von allen Forellenseuchen – Kategorie 1*

Regenbogen- u. Bachforellen

Bachsaiblinge · Eier · Brut

Setzlinge · Speisefische

Lachsforellen

Martin & Christa · Ebner

A-5261 Helpfau-Uttendorf · St. Florian 20 · Tel./Fax +43 7724.2078 · +43 676.91 55 672

[office@forellen-ebner.at](mailto:office@forellen-ebner.at) · [www.forellen-ebner.at](http://www.forellen-ebner.at)

 **Forellenzucht**  
St. Florian



ÖSTERREICHISCHER FISCHEREIVERBAND

## Jahresvollversammlung des ÖFV

Am 4. Juni 2010 fand die diesjährige Jahresvollversammlung des Österreichischen Fischereiverbandes am Hintersteinersee in Scheffau statt. Dr. Emilio Stock durfte sich über die Anwesenheit der Vertreter aller Landesverbände freuen. Der Jahresbericht 2009 des Geschäftsführers DI Manuel Hinterhofer soll im November 2010 online gestellt werden. In diesem Zusammenhang sei angemerkt, dass die Homepage des Österreichischen Fischereiverbandes neu gestaltet wird und aller Voraussicht nach diesen Herbst eine Relaunch erfährt.

M. H.



**Foto:** Die Teilnehmer der Fachtagung ArgeFA bei der Arbeit

## ArgeFA-Tagung

Am 2. und 3. Juli 2010 tagte in Kitzbühel, Tirol, die Arbeitsgemeinschaft der Fischereiverbände der Alpenländer (ArgeFA). Gastgeber waren Dr. Emilio Stock (ÖFV-Präsident) und DI Manuel Hinterhofer (ÖFV-Geschäftsführer). Themenschwerpunkt der 38. Sitzung bildeten die beim Fachleutetreffen in München erarbeiteten Entwürfe des gemeinsamen Positionspapiers zum »übertriebenen Ausbau der Wasserkraft« sowie der Resolution »für eine wirksame Reduzierung von Schäden durch den Kormoran«.

Vehement gefordert werden einerseits der Stopp des Neubaus von Kleinwasserkraftwerken im Alpenraum, die Effizienzsteigerung bestehender Anlagen, der Erhalt der letzten unverbauten Strecken und andererseits die Etablierung eines europaweit koordinierten Managementplans, der die Kormoranbestände langfristig in die Kulturlandschaft integriert, ohne die Biodiversitäts-Ziele im Bereich der Fischarten zu gefährden.

Nebst Berichten aus den Ländern beziehungsweise Bundesländern wurde auch über die mögliche Einbindung Sloweniens und einer gemeinsamen ArgeFA-Plattform diskutiert.



gegr. 1933

## FISCHNETZE

für alle Sparten der Fischerei und Fischzucht  
vom Hersteller

**Netzweberei Rudolf Vogt**

Itzehoer Netzfabrik GmbH

E-Mail: [info@vogtnetze.de](mailto:info@vogtnetze.de)

**D-25510 ITZEHÖE, Postfach 2023**

**Tel. 0049-4821/7017, Fax 0049-4821/78506**

# BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



## VORARLBERG

### Bodensee: Erfreuliche Entwicklung bei Seeforelle und Seesaibling

Die diesjährige Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei fand unter dem Vorsitz der Schweiz am 23. Juni 2010 in Rorschacherberg statt.

Auf der Konferenz wurde gegenüber dem Vorjahr über gleichbleibende Fangerträge der Berufsfischerei am Bodensee-Obersee im Jahr 2009 berichtet. Der Gesamtfang der Berufsfischerei entsprach mit rund 727 Tonnen dem Ergebnis des Vorjahres. Der Anteil der Felchen am Gesamtfang der Berufsfischerei lag bei 79 % und betrug 576 Tonnen. Zweitwichtigste Fischart war der Barsch; davon

wurden 70 Tonnen gefangen, das sind 27 % weniger als im Vorjahr. Die Weißfische trugen mit 31 Tonnen (4,2 %) zum Gesamtertrag bei. Bei den selteneren Arten stieg der Fanganteil der Seeforellen (9,4 Tonnen) gegenüber dem Vorjahr weiter an und lag deutlich über dem zehnjährigen Mittel. Die Seeforelle war vor 30 Jahren noch eine gefährdete Fischart im Bodensee. Sie erreichte durch die Bemühungen der IBKF mittlerweile wieder ein gesichertes Bestandsniveau. Auch der Seesaiblingsbestand entwickelte sich erfreulich: Der Ertrag 2009 lag mit 10 Tonnen deutlich über dem zehnjährigen Mittel.

Die Angelfischerei erreichte im Jahr 2009 mit rund 53 Tonnen ein etwas geringeres Fangergebnis als im Vorjahr. Der Gesamtfang lag 6 Tonnen unter dem Ergebnis des Vorjahres und 16,4 Tonnen unter dem 10-Jahres-Mittel. Der Gesamtfang setzte sich vorwiegend aus Felchen (30%), Barschen (19%), Brachsen, Schleien und übrigen Weißfischen (12%), Karpfen (10%) und Hecht (10%) zusammen. Am Bodensee-Obersee wurden 2009 rund 14.000 Angelkarten ausgegeben.

Fischart	Baden-Württemberg	Bayern	Österreich	Schweiz	Gesamt
Blaufelchen	192.937,0	25.348,0	21.643,0	158.832,5	398.760,5
Andere Felchen	79.793,8	38.977,0	28.864,0	29.791,8	177.426,6
Seeforellen	3.878,2	628,0	500,0	4.403,3	9.409,5
Andere Forellen	111,4	53,0	35,0	113,8	313,2
Seesaibling	6.141,0	690,0	293,0	3.075,65	10.199,7
Äsche	3,1	0,0	5,0	8,8	16,9
Hecht	2.036,4	931,0	941,0	1.169,18	5.077,6
Zander	610,4	2.689,0	1.562,0	550,15	5.411,6
Barsch	21.902,1	17.317,0	8.177,0	22.739,6	70.135,7
Karpfen	2.811,4	894,0	480,0	780,4	4.965,8
Schleie	82,5	40,0	61,0	31,7	215,2
Brachsen	3.033,5	911,0	1.010,0	478,85	5.433,4
Andere Weißfische	2.355,5	16.728,0	2.812,0	3.059,0	24.954,5
Trüsche	2.103,1	1.003,0	267,0	2.023,35	5.396,5
Aal	5.603,9	426,0	549,0	866,1	7.445,0
Wels	490,3	323,0	367,0	366,1	1.546,4
Sonstige	143,1	142,0	1,0	167.555,0	453,7
<b>Jahressumme</b>	<b>324.036,7</b>	<b>107.100,0</b>	<b>67.567,0</b>	<b>228.457,8</b>	<b>727.161,5</b>
Differenz zu 2008	22.457,6	16.643,0	-1.886,0	-31.548,2	1.666,4
Differenz in %	7,4	18,4	-2,7	-11,9	0,2

Tab. 1: Jahresfänge (kg) der Berufsfischer der Anrainerländer am Bodensee-Obersee 2009



Die Teilnehmer der IBKF 2010, v.l.n.r.: Thijlbert Strubelt, Rainer Berg, Franz Geldhauser, Wolfgang Sigg, Nikolaus Schotzko, Manfred Braun, Erich Staub, Helmut Kindle, Roman Kistler, Benno Wagner, Albert Jagsch, Manfred Klein, Manuel Konrad

Mit der morgendlichen Netzfischerei durfte bisher eine Stunde vor Sonnenaufgang begonnen werden. Dies führte jeweils im Herbst zu knappen Zeiten für die Verarbeitung des Fangs, der bis zur Mittagszeit bei der Kundschaft sein muss. Um diesen zeitlichen Engpass zu entlasten, haben die Bevollmächtigten beschlossen, den Zeitpunkt für den Befischungsbeginn im Herbst auf 1 Stunde und 20 Minuten vor Sonnenaufgang auszuweiten. Einer weiteren Ausdehnung der Fischerei in die Nachtzeit hinein konnten die Bevollmächtigten aus Gründen der Fischereiaufsicht nicht zustimmen.

Die Bevollmächtigten hatten bereits 2008 beschlossen, ein größeres Seeforellen-Untersuchungsprogramm auf den Weg zu bringen. Dieses grenzüberschreitende Interreg-Projekt konnte in der Zwischenzeit finanziert und gestartet werden. Die Seeforellen in den Flüssen Goldach/CH, Bregenzerach/VA, Argen/BW und Leiblach/BY werden ab diesem Herbst vertieft untersucht. In diesen Gewässern sollen insbesondere Wissenslücken zur Wanderung und Fortpflanzung der Seeforelle geschlossen sowie konkrete Vorschläge zur Revitalisierung von Laichhabitaten und Jungfischlebensräumen erarbeitet werden.

Die Bevollmächtigten appellieren erneut an die Anliegerstaaten, Maßnahmen durchzuführen, die zu einer Regulierung des Kormoranbestandes zugunsten der Fischökologie und Fischerei führen. Kormorane entnehmen dem Bodensee derzeit jährlich etwa 200 Tonnen Fisch, überwiegend aus den Flachwassergebieten.

Weitere aktuelle Informationen über die Bodenseefischerei sind auf der IBKF-Homepage ([www.IBKF.org](http://www.IBKF.org)) zu finden.





## Meldungen aus Österreich

### Fortbildungsveranstaltung für Fischereisachverständige, Fischökologen, Amtstierärzte sowie Amtssachverständige für Gewässerökologie in Tirol

Die diesjährige Fortbildungsveranstaltung für allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Amts- und Privatfischereisachverständige und Amtstierärzte fand gemeinsam mit den Amtssachverständigen für Gewässerökologie in der Zeit vom 9. bis 10. Juni 2010 in Innsbruck und in weiterer Folge im Außerfern in Tirol statt. Insgesamt konnten 38 Teilnehmer begrüßt werden.

Der erste Tag war den Vorträgen und der Diskussion gewidmet, wobei dankenswerter Weise vom Amt der Tiroler Landesregierung im Amtsgebäude der Gruppe Bau und Technik in der Herrengasse in Innsbruck ein Saal zur Verfügung gestellt wurde.

Einleitend stellte Herr Dr. Reinhard Lackner von der Universität Innsbruck in seinem Referat »Fische im Hochgebirge: Bachforellen in den Alpen« die Ergebnisse des INTERREG III A-Projektes »TroutExamInvest« vor. Dabei wurde unter anderem dargelegt, dass es nicht gleichgültig ist, welche Bachforellen mit welchem genetischen Hintergrund wo besetzt werden. So haben sich donaustämmige

Bachforellen, die von kleinen Populationen in Hochgebirgsseen abstammen, die Fähigkeit zum Überleben in Gebirgsbächen erhalten und zeigen hier deutlich höhere Überlebensraten als etwa in einem Niederungsbach. Die Art *Salmo trutta* ist nicht gefährdet. Was wir verloren haben, ist der Reichtum an unterschiedlichen Formen und angepassten Populationen. Damit ist auch ein Teil der Plastizität dieser Art verloren gegangen.

Frau Dr. Elisabeth Licek stellte gemeinsam mit Herrn Dr. Oliver Hochwartner (beide von der Veterinäruniversität Wien) die Aquakultur-Seuchenverordnung 2009 vor. Auch der Fischereisachverständige und der Gewässerbewirtschafter sind von dieser Verordnung betroffen. Beim Besatz kommt es nicht nur auf augenscheinlich »gesunde«, sondern auch auf erregerefreie Fische an.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes ist das Entfernen von Aufstiegshindernissen und die Wiederherstellung des Fließgewässerskontinuums notwendig, nicht erwünscht



Abb. 1: Die Teilnehmer der SV-Fortbildungsveranstaltung

Foto: A. Murrer



Abb. 2: Fischscheuchanlage Heiterwang

Foto: G. Kerschbaumer

ist jedoch die damit verbundene Möglichkeit der Erregerverschleppung durch miteinander kommunizierende Wassertierpopulationen. Nach dem Mittagessen, auf Einladung des Tiroler Fischereiverbandes, führten Herr Dr. Peter Zaderer vom Amt der Tiroler Landesregierung und Herr Mag. Christian Moritz von der ARGE Limnologie in ihren Referaten in die am nächsten Tage folgende Exkursion zur Wildflusslandschaft Tiroler Lech ein. Herr Mag. Moritz stellte die Maßnahmen im Rahmen des LIFE-Projektes am Tiroler Lech eindrucksvoll vor. Herr Dr. Wolfgang Hirn vom Amt der Tiroler Landesregierung referierte über die Umset-

zung des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans (NGP) aus Sicht der Wasserrechtsbehörde. Von ihm wurde auch auf die derzeitige Erarbeitung von Kriterien im Zusammenhang mit der Wasserkraftnutzung hingewiesen. Dabei geht es um die Aufstellungen von Kriterien, nach denen sehr sensible, sensible oder wenig sensible Gewässerabschnitte bestimmt werden können, welche mit projektsbezogenen Kriterien einen Prüfraumen bilden sollen.

In den nachfolgenden Vorträgen und in der anschließenden Diskussion wurden die Vorgehensweisen hinsichtlich Wasserkraftnutzung und Ökologie aus drei Bundesländern (Kärnten: Dr. Wolfgang Honsig-Erlenburg; Tirol: Mag. Andreas Murrer; und Steiermark: Mag. Alfred Ellinger) vorgestellt und Erfahrungen aus der Praxis dargelegt.

Nach einer Einleitung und einem Bezug zur Qualitätszielverordnung Ökologie-Oberflächengewässer wurden die ökologischen Kriterien betreffend Wasserkraftnutzung in Kärnten vorgestellt. Bevor ein Projekt zur wasserrechtlichen Bewilligung eingereicht wird, erfolgt als Art Service bereits ein Ortsaugenschein der Amtssachverständigen für Gewässerökologie und Naturschutz gemeinsam mit einem Vertreter des Naturschutzbe-

# ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb. Die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon).

**Heimische Besatzforellen, 1- und 2-sömrig  
Forelleneier und -brütlinge**

**Speiseforellen**

*Seit über  
100 Jahren  
virusseuchenfreie  
Forellen  
aus eigener Zucht!*



## FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11  
Tel. 077 42/2522 • Fax 077 42/252233 • e-Mail: office@forellen.at



**Abb. 3:** Exkursionsteilnehmer (u. a. Dr. Peter Zaderer) am Lech  
Foto: P. Weillgony

rates (Umweltanwalt im Naturschutzverfahren). Im Zuge dieser Vorprüfung werden unter Berücksichtigung der gewässerökologischen und naturschutzfachlichen Kriterien für das Projekt ablehnende oder positive Stellungnahmen abgegeben.

Auch in der Steiermark werden derzeit Kriterien im Zusammenhang mit dem Schutz ökologisch wertvoller Gewässerstrecken erarbeitet.

Herr Mag. Andreas Murrer vom Amt der Tiroler Landesregierung ging in seinem Referat vor allem auf Widersprüche und Diskrepanzen in der Qualitätszielverordnung Ökologie-Oberflächengewässer im Zusammenhang mit der Vorschreibung von Pflichtwassermengen ein. Dies war dann auch ein zentrales Thema in der anschließenden Diskussion. So muss der ökologisch notwendige Mindestabfluss zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung des guten Zustandes größer als der Wert für das natürliche niederste Tagesniedrigwasser (NQT) sein, wobei es je nach Verhältnis NQT und MJNQT (natürliches mittleres Jahresniedrigwasser) noch weitere Richtwerte gibt. Außerdem müssen die in der Anlage G festgelegten Werte für die Mindestwassertiefe und die Mindestfließgeschwindigkeit erreicht werden und darüber hinaus eine dynamische Wasserführung gegeben sein.

Gemäß § 5 der Verordnung sind bei Bewilligungen von Maßnahmen, die hydromorphologische Veränderungen zur Folge haben, die zulässigen hydromorphologischen Bedingungen so festzulegen, dass das Qualitätsziel für die biologischen Qualitätskomponenten des ökologischen Zustandes außerhalb einer kleinräumigen Überschreitung des Qualitätsziels im Bereich der hydromorphologisch veränderten Gewässerabschnitte eingehalten wird. In den Erläuterungen wird dargelegt, dass Überschreitungen des Qualitätsziels im

Bereich der hydromorphologischen Veränderung in der Regel als kleinräumig zu betrachten sind, wenn sie eine Länge von 1 km, bei großen Flüssen eine Länge von 2 km nicht überschreiten. Gemäß Anlage G kann durch eine Mindestdotierung in Höhe von 50% MJNQT die Einhaltung der Werte der Mindesttiefen und der Mindestfließgeschwindigkeiten und damit die Durchgängigkeit des Gewässers mit hoher Sicherheit gewährleistet werden, wobei bei Abgabe dieser Wassermenge eine Messung der Tiefen- und Fließgeschwindigkeiten entfallen kann. Dies bedeutet, dass im Falle von kleinräumigen Eingriffen (also bei kleineren Gewässern unter 1 km Länge) nicht die Richtwerte für den guten hydromorphologischen Zustand gelten, sondern lediglich die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Fischdurchgängigkeit. Wobei in diesem Falle lediglich 50% MJNQT als Restwasserabgabe reicht.

In der anschließenden Diskussion wurde von Seiten der Vertreter des Lebensministeriums (Mag. Gisela Ofenböck) erläutert, dass diese Diskrepanzen nicht sinngemäß den Zielen der Qualitätszielverordnung Ökologie-Oberflächengewässer entsprechen. Ziel ist es, jedenfalls zumindest den guten ökologischen Zustand im gesamten Oberflächenwasserkörper zu erhalten bzw. wiederherzustellen, und daher gelten grundsätzlich die diesbezüglichen Richtwerte. Die Pflichtwasserabgabe zur Erhaltung bzw. der Wiederherstellung der Fischdurchgängigkeit (1/2 MJNQT) war als Erleichterung insbesondere für die stufenweise Anpassung bei Restwasserstrecken ohne Restwasservorschreibung vorgesehen. Es ist geplant, in Kürze einen Erlass zur Klarstellung der Interpretation der Verordnung herauszugeben.

In weiterer Folge wurde auch über die unterschiedliche Definition des Fischlebensraumes in den einzelnen Bundesländern diskutiert, wobei der Fischlebensraum nicht generell bei einer bestimmten Seehöhe nach oben endet. Je nach Gewässertyp und Region ist dies sehr unterschiedlich und ist im Einzelfall vom Sachverständigen zu beurteilen.

Hervorzuheben ist auch die Tatsache, dass die Qualitätszielverordnung Ökologie-Oberflächengewässer nicht für erheblich veränderte Wasserkörper gilt, die immerhin ca. 10% der Fließgewässer in Österreich ausmachen. Dort wo das gute ökologische Potenzial bereits definiert wurde und dieser Zielzustand bereits erreicht ist (z. B. regulierter Gewässerabschnitt in eng verbautem Siedlungsgebiet, Restwasserstrecke ohne ausreichende Pflichtwassermenge für Spitzen-

stromerzeugung oder Stau zur Energiegewinnung), führt ein weiterer wesentlicher Eingriff zur Verschlechterung des betroffenen Oberflächenwasserkörpers.

Das Abendessen erfolgte auf Einladung der Tiroler Landesregierung, Landeshauptmannstellvertreter Landesrat Anton Steixner, der selbst anwesend war, im Hotel Goldener Adler in Innsbruck.

Der zweite Tag war der Exkursion ins Außerfern gewidmet. Für die Exkursion wurde dankenswerter Weise ein Bus von Seiten des Amtes der Tiroler Landesregierung zur Verfügung gestellt. Zunächst wurde eine Fischeuchanlage beim Pumpspeicherkraftwerk Heiterwang des E-Werkes Reutte vorgestellt. Untersuchungen haben gezeigt, dass diese Anlage funktioniert. Die Anlage wurde von Herrn Ing. Manfred Friedl vom E-Werk Reutte vorgestellt.

Die weitere Exkursion war ausgewählten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen am Lech gewidmet, wobei die Maßnahmenerläuterung und die Betreuung vor Ort von Herrn DI Wolfgang Klien des Amtes der Tiroler Landesregierung erfolgte. Besonders beeindruckend ist die Flussaufweitung bei der Johannesbrücke, an der uns eine wieder intakte furkierende Flussstrecke vor Augen geführt wurde. Die Maßnahme betrifft eine Länge von 2,8 km

und wurde in den Jahren 2001 bis 2004 durchgeführt. Die Kosten betragen 1,27 Millionen €. Den Abschluss der Exkursion bildete ein gemeinsames Essen auf Einladung der E-Werks-Gesellschaft Reutte.

Für die Organisation und Begleitung der Tagung, der Exkursion und des Begleitprogrammes gilt unser Dank in erster Linie Herrn Dr. Peter Zaderer vom Amt der Tiroler Landesregierung, aber auch allen anderen Beteiligten. Für die Unterstützung der Veranstaltung vielen Dank der Tiroler Landesregierung, dem Tiroler Fischereiverband und den E-Werken Reutte! Dr. Wolfgang Honsig-Erlenburg



Abb. 4: Lech-Aufweitung bei der Johannesbrücke

Foto: G. Kerschbaumer

Aktuelle Herbstpreisliste unter [www.fische.at](http://www.fische.at) bereits verfügbar!



Besatzfische      Zierfische

Mitglied des steirischen Tiergesundheitsdienstes mit laufenden Kontrollen

# Besatz-Fische

## aus der Teichwirtschaft Gut Waldschach

Wir erbrüten für Sie auf 124 ha Teichfläche in 97 Teichen **Karpfen, Wildkarpfen, Schleien, Amur, Silberamur, Hechte, Zander (bis 1 kg), diverse Störarten, Koi's (aller Farbklassen), auch Zierfische und Muscheln. Fische sind SVC- und KHV-getestet.** Wir beraten Sie gerne!

Transport kann mit eigenen Spezial-Lkw's und Zustellfahrzeugen erfolgen!

Detailverkauf: Samstag 7.00 – 9.00 Uhr nach telefonischer Anmeldung.

Preisliste und Farbbroschüre sowie DVD auf Anforderung!

# T

## eichwirtschaft

GUT WALDSCHACH

Teichwirtschaft Schloß Waldschach  
A-8521 Waldschach, Tel. 0664/3411212  
Fax 0 31 85/22 21-20  
E-Mail: [office@fische.at](mailto:office@fische.at),  
Internet: [www.fische.at](http://www.fische.at)



## KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

---

### 4. Konferenz zum Schutz der europäischen Kleingewässer

---

Bei der Konferenz des Europäischen Netzwerkes zum Schutz von Kleingewässern vom 31. 5. bis 4. 6. in Berlin wurde von den ange-reisten Teilnehmern aus 22 Ländern in beein-druckender Weise eine Lanze für den Schutz und die weitere Erforschung der europäi-schen Kleingewässer gebrochen.

Was den Wert dieser Lebensräume für die Artenvielfalt bedeutet, kann man ermessen, wenn man bedenkt, dass in Tümpeln und Tei-chen eine höhere Vielfalt sowohl an wirbel-losen Tieren als auch an Pflanzen zu finden ist als in allen anderen Gewässerlebensräu-men Europas. Stehende Kleingewässer sind entscheidende Lebensräume für ungewöhn-liche und seltene Arten. Ihnen kommt die Funktion von Trittstein-Lebensräumen zu und sie sind regelrechte Biodiversitäts-Hot-spots.

Aber nicht nur dem Naturschutzaspekt und den ökologischen Funktionen wurde auf dieser Konferenz Rechnung getragen, son-dern auch dem kulturellen und sozialen so-wie dem ökonomischen Wert wurde breiter Raum gewidmet. Beiträge aus Deutschland (Dr. Oberle, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft) und Österreich (Dr. Bauer, Bundesamt für Wasserwirtschaft) versuchten zudem ein differenziertes Bild der Teichwirt-schaft zu vermitteln.

Teiche sollen als wertvolle und prägende Bestandteile der Kulturlandschaft begriffen werden, die wichtige ökonomische (Fisch-zucht), soziokulturelle (Erholung, Landes-kultur) und ökologische (Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Kleinklima) Funktionen in sich vereinen.

Das rege Interesse an diesen Präsentationen zeigte jedenfalls, dass sich die Experten die-ses Spannungsfeldes durchaus bewusst sind und eine Mehrheit von ihnen eine ausgewo-gene Sichtweise zwischen Naturschutz und Bewirtschaftung befürworten.

Kleingewässer rücken zunehmend in den Blickpunkt der Forschung. Ein Ergebnis der intensiveren Beschäftigung mit diesen wert-vollen Lebensräumen ist das Kleingewässer-Manifest. Das Manifest ist ein Plädoyer für

den Schutz von Kleingewässern und gibt einen Überblick über die Bedeutung dieser Feuchtgebiete für die Kulturlandschaft sowie den Arten- und Naturschutz. Es will aber gleichzeitig auch Interesse wecken und zu weiterer Erforschung dieser Lebensräume an-regen.

Das Kleingewässer-Manifest steht auf der Homepage des Bundesamtes für Wasser-wirtschaft, Ökologische Station Waldviertel, auch online zur Verfügung:

[http://www.baw-oeko.at/cms/images/daten/manifesto\\_german.pdf](http://www.baw-oeko.at/cms/images/daten/manifesto_german.pdf)

C. B.

---

### Überfischung: EU verbietet industriellen Thunfischfang bis Jahresende

---

Als Folge der massiven Überfischung der Thunfischbestände im Mittelmeer und im öst-lichen Atlantik hat die EU-Kommission ent-schieden, den industriellen Fang bis Jahres-ende zu verbieten.

Da die Mitgliedstaaten ihre jährlichen Quoten bereits nach der Hälfte der vierwöchigen Fangsaison erfüllt hatten, stoppte die für Fischerei zuständige EU-Kommissarin Maria Damanaki den industriellen Fang des Roten Thuns.

Das Fangverbot ist mit 16. Juni in Kraft ge-treten (für spanische Schiffe am 23. Juni) und betrifft nur die Ringwadenfischerei, bei der ein Netz ringförmig um einen Fischschwarm aus-gelegt wird. Auf diese Weise werden mehr als 70% des Gesamtthunfischfangs in europäi-schen Gewässern gefangen. Im Juni, also am Höhepunkt der Saison, können damit an nur drei Tagen 10% der gesamten EU-Jahres-quote gefangen werden.

Die Entscheidung Damanakis basiert auf Daten der Europäischen Fischereiaufsichts-agentur und der Internationalen Kommission zur Erhaltung der Thunfischbestände im At-lantik (ICCAT), die eine Überfischung der Be-stände angezeigt haben.

Greenpeace begrüßt die Entscheidung der Kommission, bekräftigt aber, dass die Thun-fischsaison wegen der dezimierten Bestände gar nicht erst starten hätte dürfen.

Newsletter-EU Umweltbüro

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 204-212](#)